

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

25.1.1889 (No. 21)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086989)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 21. Freitag, den 25. Januar 1889. 15. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Es war davon die Rede, daß die Korrespondenz zwischen Gessden und dem Herrn von Roggenbach amtlich veröffentlicht werden sollte. Das ist nun freilich nicht geschehen, doch hat die „Köln. Ztg.“ einen Auszug aus diesem Briefwechsel mit verschiedenen redaktionellen Zuthaten gebracht. Die „Kreuzzeitung“ läßt sich darüber u. A. folgendermaßen vernehmen: „Dieser Auszug ist nicht einmal objektiv gehalten, sondern durchweg kritischer Natur, indem die Köln. Ztg. überall ihr Urtheil über die Briefe kund giebt. Da aber dies Blatt zugleich sich bei jeder Gelegenheit als ein in hohem Grade tendenziöses charakterisiert hat, so würden wir es geradezu für unrecht halten, unseren Lesern jene „Exzerpte“ des genannten Blattes zu übermitteln, deren Authentizität durch nichts bewiesen ist. Es wird sich gerade im Interesse der Bildung eines eigenen Urtheils, von dem der Sammelbericht spricht, empfehlen, abzuwarten, bis beglaubigte Mittheilungen aus den betreffenden Anlagen der Anlagenschrift vorliegen.“ Die „Nationalzeitung“ nennt diese Veröffentlichung geradezu indiskret und verurtheilt das Verfahren zwischen den Zeilen noch härter. Auch aus ihren Auslassungen lassen wir hier einen Passus folgen: „Der Nachweis, daß Herr Gessden ein erbitterter Gegner der bisherigen Reichspolitik ist, braucht nicht erst geführt zu werden. Herr Gessden hat ihn selbst zur Genüge durch seine schriftstellerische Thätigkeit erbracht. Hält man einen solchen weiteren Nachweis aber für unnöthig, dann fehlt auch von dem Gesichtspunkte der Staatsraison aus die Berechtigung, einen „vertraulichsten Gedankenaustrausch“ an die Öffentlichkeit zu ziehen. Auch wir haben Manches über den Inhalt des Briefwechsels gehört; es hat uns — und die Angeden der Köln. Ztg. bestärken uns in dieser Ansicht — den Eindruck gemacht, daß die Briefe den politischen Klatsch enthalten, welcher im Laufe von Jahren in den Kreisen, wo man an der praktischen Politik theilhaftig ist, umlief. Herr Gessden und Herr v. Roggenbach, als zwei inaktive Politiker, welche fern von dem Mittelpunkt der Vorgänge lebten, haben den Klatsch, welchen Andere mündlich besprachen, brieflich abgehandelt. Denselben als hochwichtiges Material der Zeitgeschichte anzuputzen, das scheint uns die Würde des deutschen politischen Lebens nicht zu erhöhen. Es mag ja schwierig sein, Mittheilungen, welche zur Kenntniß so vieler Personen gekommen sind, wie den Bundesrath und die Bundesregierungen bilden, geheim zu halten; aber unmöglich wäre es wohl nicht gewesen, und ist es nicht geschehen, so sollte jedes große Organ der deutschen Presse es unter der Würde unseres Staatslebens halten, einen „vertraulichsten Gedankenaustrausch“ an die Öffentlichkeit zu zerren.“ Die „Nordb. Allg. Ztg.“ u. s. w. urtheilt selbstverständlich ganz entgegengesetzt. Der „H. C.“ läßt sich folgendermaßen aus: „Die Kreuzzeitung wendet sich auch gegen die Veröffentlichung der Köln. Ztg. aus dem Roggenbach-Gessden'schen Briefwechsel und findet sich damit in Uebereinstimmung nicht nur der grundsätzlichen regierungsfreundlichen Presse, sondern auch von Blättern regierungsfreundlicher Richtung. Gewiß ist die unbefugte Veröffentlichung vertraulicher Briefe und Aufzeichnungen verdammenstwerth und es hätte den allerbesten Eindruck gemacht, wenn die freisinnige und ultramontane Presse von dieser Empfindung ausgehend das Verfahren des Herrn Gessden verurtheilt hätte; statt dessen hat sie ihm, der sich eines schweren Vertrauensmißbrauchs schuldig gemacht hat, auch nach der Veröffentlichung der Anlagenschrift, öffentlichen Dank votirt und erklärt, er habe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Auch sonst sind die Herren gar nicht so empfindlich, wenn ihnen ein

vertrauliches Schriftstück in die Hände fällt, dessen Bekanntheit den politischen Gegnern nachtheilig sein könnte. Ohne jeden Beweiskrampf wird ein solcher Briefwechsel der Öffentlichkeit übergeben. Also ist jetzt das Halloh über den Auszug aus dem Gessden-Roggenbach'schen Briefwechsel, den die Köln. Ztg. gebracht hat, von Seiten dieser Presse nicht weiter als Taktüfferie. Weil die Mittheilungen der Opposition unbedeutend sind, sollen sie plötzlich veröffentlicht sein. Wir haben mehrfach den Wunsch ausgesprochen, daß die Gessden'sche Angelegenheit bald mit Vergessenheit bedeckt werden möge. Nachdem aber die Anlagenschrift veröffentlicht worden, und zwar mit voller Berechtigung, da ist es auch notwendig geworden, alle begleitenden Umstände kennen zu lernen. Wer verlangt denn noch der Veröffentlichung auch der Anlagen zur Anlagenschrift? Die regierungsfreundliche Presse. Es war vorauszusetzen, daß, nachdem jedes Mitglied des Bundesraths eine Abschrift der Anlagen zur Einsicht erhalten hatte, und zwar, wie es heißt, ohne Geheimhaltungszwang, sehr bald Abentungen über den Inhalt derselben an die Öffentlichkeit gelangen würden. Da nun die Köln. Ztg. einmal den berechtigten oder unberechtigten Vorzug — das bleibe dahingestellt — genießt, in dieser Hinsicht am besten bedient zu werden, so kann es auch nicht befremden, daß das rheinische Blatt in der Lage war, zur glaubwürdigen Mittheilung aus dem betreffenden Briefwechsel zu veröffentlichen. Wir vermögen die in diesem einen Falle plötzlich von verschiedenen Seiten zur Schau getragene Entrüstung nicht zu theilen, aber wir würden uns von Herzen freuen, wenn das jetzt so gemüthliche Verhalten der Köln. Ztg. dahin führen würde, daß kein anständiges deutsches Blatt mehr sich dazu herbeilasse, vertrauliche Schreiben ohne Berechtigung an die Öffentlichkeit zu bringen, wie es ja namentlich bei den Wahlen leider so oft geschieht, wobei die regierungsfreundliche Presse allen anderen Blättern weit voraus ist.“ — Die Samoafrage führt die Engländer und Amerikaner wieder zusammen; wie es heißt, sind beide Staaten übereingekommen, Deutschland daran zu verhindern, das Uebergewicht auf Samoa zu erhalten. Wie es heißt, soll eine dießbezügliche Erklärung nach Berlin abgelesen werden, zugleich mit einer Klage über das Verfahren der deutschen Agenten auf Samoa. — In Italien erregt die russische Mission nach Aethiopien immer stärkere Besorgnisse, da man recht wohl weiß, welcher Art dieselbe ist. — Boulanger und Jaques bekämpfen sich mit Wahlaufrufen, der Eine spekulirt wie der Andere auf die schlimmen Leidenschaften des Volks und sucht seinen Gegner möglichst in den Augen der Wähler herabzusetzen. Boulanger empfängt den ganzen Tag Wähler, die ihn zu interpelliren kommen, selbst beim Essen unterzieht er sich dieser Mühe, und so soll es Tag für Tag bis 11 Uhr Abends fortgehen. Der „Matin“ klagt, alle Welt vergesse, daß Boulanger nicht zum Kaiser, Tyrannen oder Diktator ernannt werden solle, sondern zum einfachen Deputirten. Die Aufregung der Menge über diese Wahl sei beinahe heller Wahnsinn. Die Franzosen stellen in Abrede, daß auf Schiffen unter französischer Flagge Sklavenhandel betrieben worden sei. — Das Gerücht von einer Niederlage der Derwisch in Westsudan scheint sich zu bestätigen. Wenn die englischen Blätter diese Mittheilung mit sarsüßiger Miene aufnehmen, so hängt das damit zusammen, daß der Sieger über den Mahdi Scheich Teessi kein anderer ist, als El Senuffi, der mächtige Beherrscher großer und kriegerischer Stämme und geschworener und erbitterter Feind der Engländer, der ihnen noch fürchtbarer ist, als der Mahdi.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Morgen um 9 Uhr nach dem Thiergarten und machten dort einen Spaziergang. Se. Majestät der Kaiser empfingen darauf von 10 1/2 Uhr ab den Komte-Admiral Paschen und den Chef des Militärkabinetts, General-Adjutanten von Sahlke, zum Vortrage, sowie um 12 1/4 Uhr den Kaiserlich österreichischen Militär-Bevollmächtigten, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Obersten von Steininger, und nahmen alsdann die Meldung Sr. Durchlaucht des Prinzen Euard von Anhalt entgegen. Um 12 1/2 Uhr fanden weitere militärische Meldungen statt und um 1 Uhr begaben sich Se. Majestät nach der Admiralität, um der Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen kommandirenden Admiral, Grafen von Monts, beizuwohnen. Um 2 Uhr fand in der Bilder-Galerie des Schlosses ein Dejeuner bei Sr. Majestät dem Kaiser zu Ehren der Deputation Allerhöchsthieses Sächsischen Grenadier-Regiments statt. Nach einer Ausfahrt empfingen Se. Majestät um 5 Uhr den Staatsminister Grafen Bismarck zum Vortrage. Um 6 Uhr wurde der Minister des Königlichen Hauses, von Wedell, empfangen. — (Achselstücke bezw. Epaulettes für die Beamten der Militär-Verwaltung.) Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimmte Ich: 1. Sämmtliche zum Tragen von Epaulettes berechtigten Militär- und Zivil-Beamten der Militär-Verwaltung, denen Achselstücke seither noch nicht, bezw. in anderer Ausstattung verliehen worden sind, erhalten solche nach den befolgenden, von Mir genehmigten Proben. 2. Die Epaulettes werden von sämmtlichen Beamten der Militär-Verwaltung nur in den Fällen angelegt, in denen solche nach Meiner Ordre vom 12. Juli 1888 von den Offizieren zu tragen sind. 3. Die als Gradabzeichen dienenden Rosetten werden fortan auf den Epaulettes bezw. Achselstücken angebracht und zwar in gleicher Weise, wie die Sterne auf den Epaulettes bezw. Achselstücken der Offiziere. 4. Die Beamten der Militär-Justizverwaltung haben künftig auch auf den Epaulettes Wappenschilder zu führen. 5. Die Epaulettehalter kommen auf dem Ueberrock in Fortfall. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 27. Dezember 1888. Wilhelm. An das Kriegsministerium. — Die Reichstagskommission für die Altersversicherung hat als Alter für den Rentenbezug ohne Nachweis der Erwerbsunfähigkeit das 65. anstatt 70. Lebensjahr festgesetzt. — In der heutigen Reichstagsitzung legte der Staatssekretär des Innern v. Witticher den Standpunkt der verbündeten Regierungen in der Arbeiterfrage eingehend dar. Danach stehen die verbündeten Regierungen nach wie vor den Beschlüssen, wie sie in dieser Frage vom Reichstage gefaßt sind und heute wieder in Form von Anträgen an das Haus gebracht waren, ablehnend gegenüber. Die Regierungen sind einmal überzeugt, daß die Beschlüsse, wie sie gefaßt sind, durch die bestehenden Verhältnisse nicht begründet sind, sie glauben ferner, daß dieselben nicht den geeigneten Weg bilden, auf welchem das in dieser Frage gewünschte Ziel erreicht werden kann und sie können sich endlich nicht entschließen, dem Arbeiter die Gelegenheit zur Ausnutzung der ihm von der Natur gegebenen Arbeitskraft in höherem Maße zu beschneiden, als dies durch überwiegende Rücksichten der öffentlichen Wohlfahrt erforderlich ist. In dieser ihrer Ueberzeugung stehen die verbündeten Regierungen einmüthig zusammen und keine derselben hat, wie Staatssekretär v. Witticher betonte, irgend welche Vorschläge in der Richtung der

Die Ghestisterin.

Von H. Palm-S. Pajsen.

Berfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenliebe“, „Am Mälaree“ u.

(Fortsetzung.)

Daß er dem Schiffer die Ruder aus den Händen gerissen und sich schier den Athem aus der Brust gearbeitet, um nicht zu spät an der Unglücksstelle anzukommen, davon sagte er nichts. Thasnelde sah ihn erstaunt an, so konnten doch diese strengen Lippen lächeln, diese düsteren Augen aufstrahlen. „Wir haben nach Ihrem Namen und Wohnort vergeblich geforscht“, sagte sie, in der Hoffnung, dadurch beides von ihm zu erfahren, da er aber schwieg, fuhr sie halb neckisch, halb vorwurfsvoll fort: „Ich hätte nicht geglaubt, daß Jemand, der ein öffentliches Amt bekleidet, wie Sie, so erfolgreich ein Inognito festzuhalten im Stande wäre. In jeder Förserei sind wir gewesen, nirgends waren Sie zu finden und meine Beschreibung paßte auch auf keinen der anwesenden Herren.“ „Das glaube ich wohl“, schaltete er ruhig ein, ein unmerkliches Lächeln spielte um seine Lippen. „So hoffte ich denn auf meinen guten Stern, der Sie mir heute auch richtig in den Weg geführt hat.“ Sie sah zu ihm auf, Bitte und Frage lag in ihrem Auge. Lothar kämpfte mit sich. Er wünschte ja unbekannt zu bleiben, auch diesem Mädchen gegenüber, das über ihn einen so unerklärlichen, ihm geheimnißvoll dunkelnden Einfluß gewonnen. Da sah er sie erstehen, in ihrem Gesicht eine peinvolle Verlegenheit aufsteigen. „O weh — sehen Sie dort — der Hund —“ stieß sie ängstlich hervor und trat einen Schritt zurück, als wolle sie sich durch seine Gestalt bedecken. „Ich kann Ihnen nicht so schnell erklären“, stotterte Nelde immer verlegener — „aber — keineswegs möchte ich mit dem Besten jenes Hundes“, sie zeigte auf den großen Neufundländer, der in der Ferne sichtbar gewesen war, „hier zusammenstreffen. Kennen Sie einen Herrn Doktor v. Verlau?“ „Ich kenne ihn“, antwortete Lothar ruhig, wandte aber dabei sein Auge ab. „Ist es jener Herr dort?“

„Nein, das ist ein Fremder.“ Thasnelde athmete erleichtert auf. „Wie ich erschrak“, sagte sie. „Was hat der Gefürchtete Ihnen denn gethan, um so sehr erschrecken zu müssen?“ Thasnelde erzählte das Erlebnis. „Und das schlimmste ist“, schloß sie, „daß ich in meinem Schreck und meiner Zerstretheit auch noch die Rosen mitgenommen habe.“ „Aber das wird den Geber doch freuen.“ „Ich erscheine mir sehr aufdringlich, sehr unbescheiden. Aber verwirrt wie ich war und eingenommen durch eine plötzlich eingetauchte Erinnerung an ein dunkles, entsetzliches Erlebnis, war ich nur auf Flucht bedacht.“ Er sagte: „Was für ein Erlebnis?“ fragte er misstrauisch. „Ja, denken Sie — ob dieser Doktor v. Verlau früher in der Residenz gelebt hat?“ unterbrach sie sich selbst. „Man sagt es“, entgegnete Lothar, von schlimmer Ahnung erfaßt. „Denken Sie“, fuhr Nelde fort, „ich war ein fünfzehnjähriges Mädchen, als ich im Hause meiner Großmutter ein Offizier erschoss oder verwundete“ — ein verhaltener Schreck überflog Lothar's Züge — „ich kam gerade hinzu, als der Bursche seinen armen Herrn auf der Erde liegen sah, ob todt oder noch lebend, das wußten wir Beide nicht — aber nie vergesse ich die furchtbare Stunde, in der ich neben ihm auf der Erde gekniet und mein Tuch gegen seine blutende Wunde gepreßt, bis Hülfe kam.“ „Sie haben das gethan?“ fragte Lothar mit ganz verärbtem Gesicht. „Sie junges Kind?“ „Ja, ich war die Einzige im Hause, die den schweren Fall hörte und die schreckliche Bedeutung des Schusses verstand. Dieser Herr v. Verlau könnte vielleicht jener Offizier gewesen sein. Alles und Jedes dort im Zimmer, in dem ich mich soeben ausgehulst, glaubte ich wiederzuerkennen — die Ente mit den weit ausgebreiteten Flügeln, das große Tigerfell mit dem ausgestopften Kopf, den wehrschrant, den Revolver — o!“ Sie bedeckte sekundlang ihre Augen. — „Solche Eindrücke sind unverwischbar. Schrecklich — ja, und verabscheuungswürdig ist und bleibt die That des Selbstmordes.“ Er zog die Brauen flüster zusammen und preßte die Lippen aufeinander, als wolle er dadurch einem gewaltsam hervorbrechenden

Gefühlstrom den Weg verlegen. „Ach, wer will richten — was mag jener Aermste erduldet haben, ehe er sich zu diesem Verzweiflungsschritt entschloß“, meinte sie milde. „Sie vertheidigen den Selbstmord?“ „Gewiß nicht. Religion und Sitte verwerfen denselben unbedingt und ausnahmslos. Denn Jeder ist verpflichtet, auf seinem Posten auszuharren, auf welchen ihn die Vorsehung gestellt. Selbstmord ist also Sünde.“ „Sünde, Feigheit, Schwachheit und Niederträchtigkeit“, stieß er heftig hervor. Sie sah befremdet auf. „Wie streng gesprochen. Wenn es auch keine Vertheidigung giebt, für welche —“ „Solche gemeine That“, schaltete er mit überflamtem Gesicht taktisch ein. „So giebt es aber doch unter Umständen“ fuhr sie sanft fort, „Entschuldigungsgründe, Milderungsgründe für die an und für sich verdammenstwerthe That. Seelische Qualen entsetzlicher Art gehen wohl immer derselben voran. Uebrigens in diesem Fall“, unterbrach sie sich, „bleib die Sache unaufgeklärt, man sprach von einer Unglücksfalligkeit und hat auch nicht gehört, ob jener Unglückliche gestorben oder wieder gesundet ist.“ Sein Auge hing mit schreckhaft finstern Ausdruck an ihrem Mund. Ihm war's, als verdunkelte sich plötzlich die Sonne, als breiteten sich über den hellen, sonnigen Waldweg, auf dem sie neben einander standen und eben noch fröhlich in die Augen gelächelt, dunkle, schwere Schatten. Die Vergangenheit war dem Grade entstritten und mit ihr ein Gefolge hohlhänger, graufender Gestalten, die Erinnerungen. Eine Pause entstand. Thasnelde empfand, daß es höchste Zeit war, die ihrerseits angeknüpfte Unterhaltung, deren Zweck doch schon durch die ihrem Retter ausgesprochene Dankagung erfüllt war, abzubrechen. „Auf welch' düsteres Gebiet ist unsere Unterhaltung gerathen“, sagte sie wieder in heiterem Ton, aber zögernd, vielleicht in der Erwartung einer liebenswürdigen Entgegnung, die jedoch ausblieb, denn Lothar verfiel plötzlich in seine ihr unaussprechliche und unerklärliche fähle Unnahbarkeit und verbeugte sich nur schweigend. (F. f.)

Reichstagsbeschlüsse gemacht. Demnach dürfte ein Zweifel an dem Schicksale der auch unserer Meinung nach verfehlten Reichstagsanträge in der Arbeiterfrage, wie sie jetzt wieder gestellt sind, nicht möglich sein.

Das Besteuerungsrecht der Aufenthaltsgemeinde beschränkt sich nach § 8 des Freizügigkeitsgesetzes vom 1. November 1867 auf die „Anwiesenden“. Um die Steuerpflicht zu begründen, ist also die persönliche Anwesenheit des zu Besteuernden am Orte erforderlich, und diese kann durch einen selbst dauernden Aufenthalt seiner Familienangehörigen nicht ersetzt werden. Die Vorschrift des § 11 des Kommunalabgabengesetzes vom 27. Juli 1885, welcher den Aufenthalt des zu Besteuernden dem seiner Familienangehörigen gleichstellt, findet nur auf den dort behandelten Fall der Doppelbesteuerung Anwendung. Sie kann dagegen nach Entscheidung des II. Senats des Oberverwaltungsgerichts vom 4. Dezember 1888 nicht für die Feststellung der Steuerpflicht an sich Geltung beanspruchen, da das zitierte Gesetz hierfür alle meine Regeln aufzustellen überhaupt nicht beabsichtigt hat.

Dem „S. C.“ wird aus Berlin geschrieben: „Die Zurechtweisung der „Kreuzzeitung“ durch die deutsch-konservative Partei wegen ihres gegen den Kanzler gerichteten Artikels über das monarchische Gefühl, wird in parlamentarischen Kreisen dahin aufgefaßt, daß die konservative Partei sich demnächst werde ganz von der Kreuzzeitungsgruppe loslösen müssen, wenn sie nicht für das faktische Treiben der Kreuzzeitungsgruppe mit verantwortlich gemacht werden will.“

Die wiederholt auf den internationalen Konferenzen der Gesellschaften vom Roten Kreuz angeregte Frage, in welcher Weise dem vielfachen Mißbrauch des Namens und Abzeichens des Roten Kreuzes im weißen Felde am wirksamsten vorgebeugt werden kann, ist von dem internationalen Komitee zu Genf erneut aufgegriffen worden, indem es eine Preisfrage für die beste Lösung dieser Frage ausgeschrieben hat. Der erste Preis ist auf 500 Fr., ein zweiter auf 300 Fr. festgesetzt, die Preischriften sind bis zum 1. Oktober d. J. an das internationale Komitee einzusenden, während die näheren Bedingungen bei sämtlichen Landesvereinen vom Roten Kreuz eingesehen werden können. — Das Zentral-Komitee des Preussischen Landesvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, eines der ältesten Landesvereine unter sämtlichen bestehenden Landesvereinen vom Roten Kreuz, hat beschlossen, seinen auf den 6. Februar d. J. fallenden 25jährigen Stiftungstag festlich zu begehen und mit der Jahres-Generalversammlung des Vereins eine Festfeier zu verbinden. Es darf erhofft werden, daß die mit dem preussischen Zentral-Komitee verbündeten deutschen Landesvereine sowie die Provinzialvereine auf der Festfeier durch Abgesandte vertreten sein werden.

Die Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, welche am 26. d. M. in Düsseldorf stattfindet, muß der reichhaltigen Tagesordnung wegen pünktlich beginnen. Bekanntlich umfaßt die Tagesordnung außer den geschäftlichen Angelegenheiten 1) die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter, Referent: Generalsekretär Dr. Deumer-Düsseldorf, 2) die Eisenbahnfrachttarife bezüglich a) der Waarengüter, b) der Expeditionsgüter, c) der Exporttarife für Stückgut. Wie wir erfahren, steht ein sehr zahlreicher Besuch dieser Versammlung in Aussicht, da die zu behandelnden Fragen für die gesamte Industrie Rheinlands und Westfalens von größtem Interesse sind.

(Neue Postmarken und Postkarten in Sicht!) In der Reichsdruckerei zu Berlin ist man gegenwärtig an der Arbeit, verschiedene Zeichnungen für neue Postmarken und Postkarten anzufertigen, unter denen dann eine Auswahl getroffen werden soll.

Nach brieflichen Berichten, die der „Pol. Korresp.“ aus Riew zugehen, ist die dortige Garnison in den letzten Tagen um vier Eskadronen Uralfolaten aus Orenburg verstärkt worden. Seit Mitte Dezember geht der Rekrutentransport aus dem Jaanern Russlands nach den westlichen Grenzen ununterbrochen vor sich. Die in den Westgouvernements stationierten Regimenter sind jedes um 40 Rekruten verstärkt worden, während kaum 20 ältere Soldaten des Regiments beurlaubt wurden. Ueberhaupt soll das Rekruten-Kontingent in diesem Jahre ein weit bedeutenderes sein, als in den letzten Jahren.

Hamburg, 20. Jan. (Geheimrath Geffken), der, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, mit sehr angegriffener Gesundheit, insbesondere übermäßigem Nervenleiden, hierher zurückgekehrt ist, bezieht sich auf ärztliches Rathen auf längere Zeit in eine bei Konstantz gelegene Heilanstalt. Uebrigens geht das von seiner Familie gegen ihn eingeleitete Entmündigungsverfahren seinen Gang. Die erste Verhandlung in Sachen der Entmündigung ist nach der „Frankf. Ztg.“ zur Zufriedenheit Geffkens ausgefallen. — In der Straßburger Post wird darauf hingewiesen, daß die Angabe der Anlaufeschrift, Geheimrath Geffken habe seinen Abschied als Straßburger Professor mit Pension erhalten, irrig sei. Professor Geffken sei nicht pensionirt, sondern emeritirt nach § 45 des Statuts für die Kaiser-Wilhelms-Universität. Der emeritirte Professor ist von der Verpflichtung zum Halten von Vorlesungen und zur Uebernahme von Universitätsämtern befreit, verbleibt aber im Genuß seiner Rechte, mit Ausnahme des Anspruchs auf das Delanat und der in seiner Staatsbedolung enthaltenen Zulage.

Offenburg, 22. Jan. Bei der heutigen Stichwahl im hiesigen Reichstagswahlbezirk haben nach vorläufigen Meldungen erhalten: Reichert (Zentrum) 9835, von Bodmann (nat.-lib.) 9235 Stimmen.

Leipzig, 21. Jan. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen das Erkenntnis des Landgerichts zu München vom 2. Nov. v. J., wonach 13 Personen von der Anklage, einer geheimen Verbindung angehört und verbotene Drucksachen verbreitet zu haben, freigesprochen sind.

München. (Der Kaupenhelm verschwunden.) Mit dem letzten Sonntag ist der Kaupenhelm aus der hiesigen Garnison verschwunden; sämtliche Regimenter tragen nunmehr die Pickelhaube. Nur einige von auswärtigen Regimentern hierher kommandirte Unteroffiziere und Mannschaften tragen noch den Kaupenhelm, doch erhalten auch diese binnen Kurzem den neuen Helm. (M. N. N.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Januar. Eingegangen ist die Vorlage zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika. Die Tagesordnung führt zur Berathung der Anträge Baumbach, Hize und Dr. Lieber, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeitergesetzgebung in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit, Sonntagsarbeit u. s. w. Baumbach verteidigt seinen Antrag, bedauert die Ablehnung früherer Anträge seitens des Bundesrathes und wünscht wenigstens, daß das Haus eine Resolution im Sinne des früheren Entwurfs beschließen möchte. Staatssekretär v. Bötticher bestreitet die Bedürfnisfrage und theilt mit, die Ablehnung des Bundesrathes sei erfolgt, weil die Bedürfnisfrage nicht hinlänglich begründet war.

Preussischer Landtag.

Berlin, 22. Januar. (Abgeordnete n a s s.) Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet und erhält das Präsidium die Ermächtigung, seiner Majestät dem Könige zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln. Vom

Staatsministerium ging die offizielle Mittheilung der stattgehabten Verlobung des Prinzen Friedrich mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein ein. Ferner ist eingegangen eine lange Reihe neuer Vorlagen, über die wir samentlich unsern Lesern schon Mittheilung gemacht haben. In der ersten Etatsberathung giebt Frhr. v. Huene ein Bild des gegenwärtigen Etats im Vergleich mit dem letztjährigen und hält dasselbe für ein erfreuliches, wünscht insbesondere zweckmäßigere Regelung der Alterszulagen für Geistliche, der Sperrgelder und warnt vor Erhöhung der direkten Steuern. Hobrecht erkennt an, daß mehrere Forderungen seiner politischen Freunde diesmal Genüge gesehen, wünscht jedoch hinsichtlich der Matrikularbeiträge, sowie der Anwendung der lex Huene größere Stetigkeit. Richter kann nicht umhin, das Bild des Etats erfreulich zu nennen, die Ueberschüsse seien bedeutend, seien aber meist durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen hervorgerufen, deren Zweckmäßigkeit dadurch nicht nachgewiesen sei. Entgegen der Thronrede müsse ein Steigen der Sparzulagen und Arbeitslöhne der arbeitenden Klassen gelugnet werden; die indirekte Besteuerung sei das größte Unrecht gegen letztere. Redner bekämpft im weitern das gegenwärtige Zoll- und Steuersystem überhaupt; das indirekte Steuersystem sei grade dasjenige, welches die arbeitende Bevölkerung am meisten schädige. Finanzminister von Scholz erkennt an, daß der Vorredner gegenüber seinem früheren Auftreten eine wohlwollendere Haltung eingenommen habe, und verteidigt die einzelnen Theile des Etats. Das Haus verlegt die Fortsetzung der Berathung auf Mittwoch 11 Uhr. — Schluß nach 3 1/2 Uhr.

Berlin, 23. Jan. Graf Limburg-Sturum hält die Finanzlage Preußens für ausgezeichnet, kein kontinentaler Staat hätte Günstigeres aufzuweisen. Der Finanzwirthschaft glaubt Redner aber die Nothwendigkeit größerer Amortisationen nahelegen zu müssen. Die Fortdauer der Getreidezölle sei dringendes Bedürfnis. Richter bestreitet letzteres und hält seine gestrigen Ausführungen aufrecht. v. Benda sagt eingehende Prüfung des Etats durch die Budgetkommission zu. Im weitern Verlaufe der Berathung betont Frhr. v. Zöllig, im Vergleich zu andern Staaten könne Preußen nicht über allzugroßen Steuerdruck klagen; die indirekten Steuern zu erweitern, empfehle sich ohne zwingenden Grund wenigstens nicht. Dringlich sei eine systematische Revision der wasserpolizeilichen und wasserrechtlichen Gesetzgebung, die Regelung der Schulunterhaltungs-pflicht und der Gebaltsfrage evangelischer und katholischer Geistlichen, sowie eine Besserung der lex Huene. Dr. Sattler polemisiert gegen die freisinnige Presse, besonders die Freisinnige Zeitung, die sich mehrfach ihm gegenüber verleumderischer Inquisitionen schuldig gemacht habe. Die diesjährigen Steuererträge gestatteten den Schluß auf erfreuliche Höhe der wirtschaftlichen Lage, mit Ausnahme der Landwirtschaft. Preußens finanzielles Verhältnis zum Reich sei nicht so erfreulich: die Frage der Matrikularbeiträge bedürfe dringender Regelung. Die Berathung wird geschlossen. Einige Theile des Etats werden, wie üblich, der Budgetkommission überwiesen. Das Schulgesetz geht an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Polizeigesetz, Reliktengesetz, Stempelsteuergesetz. — Schluß 2 1/2 Uhr.

Ausland.

Wien, 22. Jan. Ueber die Absage der Kreuz-Ztg. an den Fürsten Bismarck äußert die Neue Freie Presse, es werde dem Fürsten Bismarck nicht tödlich treffen, daß Hofprediger Stöcker und dessen Genossen sich von ihm loslösen; er werde die Philippika wohl zu dem Uebrigem legen und höchstens eine neue Kategorie von Reichsfeinden in die Annalen des jungen Reiches einzeichnen.

Prag, 18. Jan. (Czechische Akademien). Der Landtag genehmigte einstimmig die Anträge der Kommission betreffs Ersetzung von böhmischen Akademien. Der Referent Nieger konstatierte, die geistige Befähigung der böhmischen Nation, aus welcher Purkyse, Rokytansk, Schafarik und Palaty hervorgegangen seien, zu wissenschaftlichem Schaffen sei zweifellos. Das kleine Czechenvolk wolle sich nicht mit der großen deutschen Nation messen, könne aber neben dieser bestehen, gleichwie die Leistungen der Czechen auf allen Gebieten der Künste und Wissenschaften den Vergleich mit den Leistungen der Deutschen in Böhmen nicht zu scheuen brauchten. Nieger schloß: „Wir werden uns bemühen, als Kulturfaktor in Chrea fortzuschreiten; so lange es unter uns Männer giebt, die opferwillig derartige Institute ins Leben rufen, kann die Nation der Zukunft hoffnungsfreudig entgegensehen.“ (W. T. B.)

Brüssel, 22. Januar. In Luxemburg hält man für wahrscheinlich, daß, wenn im Haag die Einsetzung einer Regentschaft erfolgen sollte, der Herzog von Nassau unverzüglich zum Regenten über das Großherzogthum Luxemburg ernannt werden wird.

Paris, 22. Jan. Infolge der Untersuchung über die Rundsgebung in Drigny in Hispanische zu Gunsten des österreichischen Staatsangehörigen Faßbender, der einen Ausweisungsbefehl erhalten hatte, hat der Präsidt des Abgeordnetens den Bürgermeister abgesetzt und die Arbeit freier Staatsangehörigkeit, die an der Rundsgebung theilgenommen, ausweisen lassen. Faßbender selbst hatte Drigny am Morgen nach der Rundsgebung verlassen.

Paris, 23. Jan. Die Blättermeldung, daß dem Herzog von Anumale die Rückkehr nach Frankreich gestattet werden dürfte, wird dementirt. — Der Maler Alexander Cabanel, Mitglied des Instituts, ist gestorben.

Vera, 22. Jan. Die Auswechslung der Ratifikationen zu dem von der Schweiz mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien, Brasilien, Italien, Portugal, Serbien und Spanien abgeschlossenen Internationalen Vertrag, betreffend Austausch der amtlichen Erlasse und Veröffentlichungen, ist in Brüssel erfolgt.

Rom. Der „Tribuna“ wird aus Athen über die Irrfahrten des „freien Koslata“ Aschinow Folgendes gemeldet: Aschinow veranlaßte den Kapitän der „Amphitrite“, des Schiffes des österreichischen Lloyd, welchem stets ein italienisches Kriegsschiff folgte, den Hafen Jedda an der Küste Arabiens anzulassen, von wo er an Herrn Giers telegraphirte, um sich über das Verfahren des italienischen Kriegsschiffes zu befragen. Seitdem hat man Aschinow aus dem Gesicht verloren, glaubt jedoch, er habe sich nach der Bai von Tadjurra (französisch, am Golf von Aden) begeben.

Neapel, 20. Jan. (Ein Friedensmeeting) wurde heute hier abgehalten und verlief in vollständiger Ruhe. Es sprachen mehrere Redner in tabularem Sinne. Schließlich wurde mit Affirmation eine Tagesordnung angenommen, welche den Willen der Versammelten betont, das Ideal der modernen Nationen zu fördern, die, nachdem sie der Erörterung ihrer eigenen Geschichte nicht fremd bleiben wollen, das Bestreben haben, sich zu einem Bunde zu vereinigen, um im Falle eines Krieges oder einer Allianz die Rechte und Interessen der nationalen Souveränität zur Geltung zu bringen. Präsident Zuppetta sagte, ein Krieg Italiens gegen Frankreich wäre eine „Sünde an der Menschheit“, denn Frankreich's Niederlage würde den Untergang der Völkervereinigung bedeuten. Mit Ausnahme von zwei Sozialisten schlugen alle Redner den gleichen Ton an. Es erfolgte keine irrendentische Verwahrung.

Madrid, 22. Jan. (Deputirtenkommer.) Der Minister des Auswärtigen, Arago, erklärte auf Befragen, die Angelegenheit Benomar sei dem Staatsrath unterbreitet worden, der hierüber Bericht erstattete, welcher der Kammer überwiesen werden wird. Die Angelegenheit Benomar habe zu keinen Mißbilligungen mit Deutschland Anlaß gegeben.

London, 22. Jan. In der heutigen Sitzung der Parnell-Kommission erklärte der Zeuge Farragher auf Befragen, er sei im

Jahre 1879 von Darrit überredet worden, die Pacht nicht zu zahlen, obgleich er dazu im Stande gewesen; darauf sei er von seinem Pachtgutsvertrieben worden und später als Bote in das Bureau der Agrar-Liga in Dublin eingetreten. Während er diese Bureaus bekleidete, sei er oft von dem Schatzsekretär der Liga, Egan, beauftragt worden, Mullet, einem der Führer im Phönixpartei, Briefe, in welchen Cheeks enthalten waren, zu überbringen.

St. Petersburg, 22. Jan. Der kaiserliche Ukas, welcher die Anwendung des Ausländer-Gesetzes vom 14. März 1887 auf die ausländischen Montan-Industriellen des Jarthums Polen festgesetzt, ist veröffentlicht. Nach demselben sind letzteren Terrains zum Aufsuchen von Grubengütern hinfort nur auf eigenen Grundstücken anweisbar; diejenigen ausländischen Privat-Gesellschaften jedoch, welche vor dem 14. März 1887 solche Terrains oder ein Areal auf dieselben erhielten, behalten alle früheren Rechte hinsichtlich Enteignung von Grundstücken im angewiesenen Terrain, wie außerhalb desselben, bei.

Petersburg, 23. Januar. Das „Journal de St. Petersburg“ nimmt Veranlassung aus dem Artikel der „Wiener Militärzeitung“ über die Reichswehr und dem Bericht des „Daily Telegraph“ über die friedlichen Bestimmungen des Kaisers seine Genugthuung auszudrücken und sagt, Anstand sei immer bereit, die volle Gegenseitigkeit bei guten Beziehungen walten zu lassen.

Belgrad, 22. Jan. Die Minister des Ungern, Mijatovic, und der Handelsminister, Vladan Gjorgjevic, welche bisher Mitglieder der Fortschrittspartei gewesen, sind aus dem Verbands dieser Partei geschieden. Der engere Verfassungsausschuß, welchem die Ausarbeitung des provisorischen Wahlgesetzes für die nächsten Stupschina-Wahlen obliegt, hatte heute seine erste Konferenz.

Alexandrien, 15. Jan. Am Sonntag, 13. ds., Morgens 8 Uhr, ist in unsern Hafen ein deutsches Geschwader, bestehend aus den Kriegsschiffen Stosch, Moltke, Gneisenau und Charlotte, eingelaufen. Dasselbe steht unter dem Befehl des Kontre-Admirals Hollmann und kommt von Joffa, am nach Aufenthalt von mehreren Tagen von hier nach Malta abzugehen. Bei dem Einlaufen in den Hafen wurden seitens des Admiralschiffs und des im Hafen vor Anker liegenden ägyptischen Admiralschiffs Mohamed Aly sowie des gleichfalls daselbst befindlichen englischen Kriegsschiffs Phaeton, des französischen Kriegsschiffs Signeulay und des Kriegsschiffs Duinane, der Vereinigten Staaten die üblichen Salutstücke gewechselt. Die Gesamtzahl der an diesem Morgen in unserm Hafen abgegebenen Schüsse hat die nicht unerhebliche Ziffer von 153 erreicht. Gestern Nachmittag ist der Admiral Hollmann mit einer größeren Anzahl von Offizieren und Seefahrten nach Kairo abgereist und daselbst heute von dem Khediv in Audienz empfangen worden. Unerwartet die Kairener deutsche Kolonie haben sich vorbereitet, die Anwesenheit der deutschen Marine-Offiziere in ihrer Mitte nach Möglichkeit zu feiern. Der Khediv hat gestern dem deutschen Generalkonsul v. Brauer zu Ehren ein Festessen gegeben. (Köln. Z.)

Philadelphia, 19. Januar. Das Repräsentantenhaus hat eine Bill genehmigt, wodurch Süd-Dakota, Nord-Dakota, Montana, Washington und Neu-Mexiko als Staaten in die Union aufgenommen werden. Diese von den Demokraten durchgeführte Bill gefällt den Republikanern nicht, weil gewisse Bedingungen daran geknüpft werden. — Der Unteranspruch des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus ist dem Senatsbeschlusse bezüglich des Panamanakals beigetreten.

Somalische. Ueber einen von Somali unternommenen Angriff auf die englische Hafenstadt Berbera am Golf von Aden hat der Afrikareisende Professor Paulitschke private Meldungen empfangen, über die er Folgendes mittheilt: „Jüngst aus Ostafrika mit zugekommene Nachrichten berichten über Sturmangriffe, welche die Somali auf die englische Hafenstadt Berbera am Golf von Aden im Laufe der letzten Monate ausgeführt haben. Einer der heftigsten Angriffe auf die Besatzung fand in der Nacht des 10. Oktober statt. Gegen tausend Somaliker, viele darunter beritten, versuchten es, sich der „Stadt der Eingeborenen“ in Berbera zu bemächtigen. Die britischen Streitkräfte des Platzes, ein halbes Hundert (?) indischer Sepojs, welche in dem von den Egyptern seiner Zeit erbauten Schab oder Steinhauviertel untergebracht waren, machten einen Ausfall und schlugen die Eingeborenen mit empfindlichen Verlusten zurück, konnten jedoch nur mit Mühe die Stadt behaupten, bis Verstärkung aus Aden eingetroffen war. Da in den Städten an der Somali-Küste gegenwärtig große Märkte abgehalten werden und Berbera der Haupt-handelsplatz am Golf von Aden ist, bedeutet diese Störung eine arge Schädigung des Handelsverkehrs an der vom arabischen Aufstande bisher unberührt gebliebenen Seite Ostafrika.“ Es ist bisher über diesen Vorfall sonst keine Meldung nach Europa gedrungen; auch in der englischen Presse scheinen die Kämpfe bei Berbera gänzlich unerwähnt geblieben zu sein.

Marine.

X Wilhelmshaven, 24. Jan. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. Januar d. J. ist der Korv.-Kapt. Herz von der Stellung als Kommandant des Stammschiffes der II. Reserve-division der Nordsee entbunden.

— Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre von demselben Tage ist dem Kapit.-Lieut. Ranferrmann von S. M. Kreuzerboot „Sophie“ der Nothe Adler-Orden 4. Kl. mit Schwermet verliehen worden. — Durch Verfügung des Chefs der Admiralität ist die Veretzung des Korv.-Kapt. Herz von Wilhelmshaven nach Berlin mit dem Tage seines Dienstantritts bei der Admiralität ausgesprochen.

— Als Nachfolger des Grafen v. Monts wird der „Börse-Ztg.“ zufolge der derzeitige Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division Generalleutnant v. Kaltenborn genannt.

— Das „R. T.“ schreibt über den auf seinen Wunsch z. D. gestellten ehemaligen Chef der Marine-Station der Ostsee: Vize-Admiral von Blanc ist am 1. Jan. 1850 als Avantagere in das 2. Pommer'sche Grenadier-Regiment eingetreten. Von 1861 ab wurde er drei Jahre zur Dienstleistung bei der englischen Marine kommandirt und trat am 14. Sept. 1864 als Kapit.-Lieut. zur damaligen Königl. preuß. Marine über. Zum Korv.-Kapt. wurde Vize-Admiral von Blanc am 27. April 1869 befördert, am 18. Jan. 1875 zum Kapit. z. S., am 30. März 1883 zum Kontre-Admiral, am 14. Mai 1887 zum Vize-Admiral und gleichzeitig zum Chef der Marine-Station der Ostsee ernannt.

Kiel, 22. Januar. Heute Mittag 12 Uhr 20 Minuten reiste das für die „Olga“ nach Samoa bestimmte Kommando, 28 Mann, unter der Führung des Unter-Lieutenants z. S. Funke, nach Bremerhaven ab, um von dort mit dem am 23. d. M. fahrplanmäßig abgehenden Lloyd-Dampfer nach Apia in See zu gehen. Von der Kaserne aus wurde das Kommando mit klingendem Spiel und unter zahlreicher Theilnahme von Seiten der Kameraden, des Kommando-führers und der Mannschaft zur Bahn geleitet. Manche bewegte Szene spielte sich dort ab, der Vater nahm von seinem Sohne Abschied, die zurückbleibende Braut winkte ihrem ins Ausland ziehenden Bräutigam das letzte Lebensadieu zu. Nachdem Herr Unt.-Lieut. Funke seinen Kameraden zum Abschied herzlich die Hand geschüttelt, setzte sich der Zug in Bewegung, begleitet von brandenden Hurrahs, der am Bahnhof Zurückbleibenden. Während die Musik das Lied „Auf! denn zum Städte hinaus“ spielte, wischte selbst mancher unserer wackeren Blaujaken verstoßen eine Thräne aus dem Auge.

Kotales.

+ Wilhelmshaven, 24. Jan. (Ein Bettler als Dieb.) Vorgestern trat ein Bettler in den Hutladen des Herrn R. in der Roonstraße und stahl dort, seinen alten Bibi zurücklassend, einen neuen Hut, mit welchem er sogleich die Flucht ergriff. Seine über-

mäßige Eile gereichte ihm aber zum Verderben, da Matrosen auf ihn aufmerksam wurden, ihn einsperrten und zur Polizei brachten. Man ersieht hieraus also wiederum, wie nöthig Vorsicht den Bettlern gegenüber ist.

Wilhelmshaven, 24. Januar. (Einbruch.) In verfloßener Nacht wurde in der Restauration der Wwe. D. eingebrochen und der Inhalt der Ladentische gestohlen.

Wilhelmshaven, 24. Januar. Wiederum ist uns heute ein etwas zu vorläufiger Frühlingssbote, ein buntschillernder Schmetterling, präsentirt worden, der hinter der Moosstraße gefangen wurde. Schade nur, daß seiner Auferstehung aus der Raupe der Untergang so schnell folgen muß.

Bant, 23. Januar. In der gestrigen Gemeinderathssitzung waren 21 Mitglieder anwesend. Bei Eröffnung der Versammlung ergibt sich die Abwesenheit mehrerer Mitglieder und wird deshalb der 1. Punkt der Tagesordnung, Wahl eines Gemeinde-Vorstehers, auf später verlegt. Es wird zunächst über den vom Bürgerverein „Einigkeit“ eingebrachten Antrag: Einführung der Fleischschau, verhandelt. Zur weiteren Erreichung des Zwecks in dieser Angelegenheit wird eine dreigliedrige Kommission gewählt. — Bei der nunmehr folgenden Berathung zur Wahl eines Gemeindevorstehers erfolgt geheime Sitzung, die Abstimmung geschah jedoch öffentlich und ergab folgendes Resultat: Herr D. Weenz 17, Herr G. Graschorn 3 Stimmen und Herr Matthias 1 St. Es wurde also, wie bereits mitgetheilt, Herr D. Weenz als Gemeindevorsteher gewählt. — Das bezügliche Statut zur Entwässerung der Grundstücke ist dahin zu ergänzen, daß dasselbe auch auf unbebaute Grundstücke Anwendung findet. — Der Bürgerverein in Neubremen hat dem Gemeinderath ein Bittgesuch um Aufstellung zweier Laternen auf dem vom Weg nach Neubremen führenden Schulpfad eingereicht. Die Diskussion hierüber erzieht kein endgiltiges Resultat, jedoch erkennt der Gemeinderath die Nothwendigkeit der Beleuchtung in der ganzen Gemeinde sympathisch an, zu welchem 381 in Privathäusern wohnende Familien beizutragen haben würden. — In geheimer Sitzung wird das langjährige Mitglied der Armenkommission, der Werkführer Herr T. für den Kaufmann Adolf Sch. zum Armen-Inspektor gewählt. Herr Weenz bringt ein Hoch auf die Gemeinde Bant und Herr Schulz ein solches auf den Herrn Gemeindevorsteher aus, womit die Sitzung für geschlossen erklärt wird.

Bant, 24. Januar. Der Beschluß des Gemeinderaths vom 22. d. Mts., die Ausdehnung des § 1 des Statuts der Gemeinde Bant vom 8. Dezbr. 1884, die Entwässerung der bebauten Grundstücke betreffend, auch auf nicht bebauten Grundstücke, wird bis zum 14. Febr. cr. im Gemeindebureau ausliegen. Die Bürger werden deshalb zur schriftlichen oder mündlichen Abgabe ihrer diesbezüglichen Ansichten in der angegebenen Frist aufgefordert.

Bant-Sedan, 23. Januar. Das Arrangement des Turnvereins „Freischütz“ erfreute sich der Gunst des Publikums. Redt bezüglich wurden die gymnastischen Übungen und die Darstellung der Eigenschaften des deutschen Turners in vier lebenden Bildern mit Musikbegleitung aufgenommen. — Wie wir nachträglich erfahren, hat sich leider ein eifriges Mitglied dieses Vereins bei den Übungen am Barren eine innere Verletzung zugezogen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus nöthig machte.

Bant, 23. Januar. Wie schon mitgetheilt, soll den Werkarbeitern aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers ein Extra-Tagelohn gezahlt werden. Es ist hiernach für die am 26. d. Mts. zur Arbeit erscheinenden Werkarbeiter, welche Tages- bezw. Stundenlohn beziehen, außer dem verbienen Lohn der Betrag eines normalen Tagelohnes zu liquidiren. Die Hausdienen gehören in die Kategorie der Werkarbeiter und regelt sich deren Dienstverhältnis ebenfalls nach den Bestimmungen der Arbeitsordnung für die Arbeiter der Werk. Das Fehlen sowie die Beurlaubung derselben ziehen den Wegfall des Lohnes bezw. obiger Benefizien nach sich.

Bant, 23. Jan. Das Umlagereregister betr. die Umlage der Privatbevölkerung Belforts und des Margarethenhofes für die Benutzung der marinen fiskalischen Wasserleitung liegt zur Einsicht und zur Einbringung von Erhebungen bis zum 7. Februar d. Js. im Gemeinde Bureau aus.

Hepkens, 23. Jan. (Verschiedenes.) Seitdem die hiesige Reepschlägerer mit einem neuen Dampfessel arbeitet, ist sie in ununterbrochenem Betriebe, wodurch eine Anzahl hiesiger Frauen Beschäftigung finden. — Der Mann, welcher vorgestern Abend auf einen Fünfmarktschein 45 Mk. herausbekommen, hat das Geld heute wieder zurückgebracht. — Recht mitleidig wird bemerkt, daß sich seit einiger Zeit einige unnütze Burschen damit vergnügen, die Straßenlaternen in unserem Orte zu zerstören. Müßte man denselben doch aufpassen, und sie zur Anzeige bringen.

Ausz der Umgegend und der Provinz.

Kniphausen, 22. Januar. Der Gesangsverein „Frohstun“, gemischter Chor, feierte heute in seinem Verinslokal bei Gastwirth v. Heimburg ein Gesangsfest mit Ball. Die Mitglieder nebst Familie, sowie auch Fremde waren zahlreich erschienen, so daß wohl über 60 Personen beisammen waren. Das Fest verlief in gemüthlicher Stimmung und hielt die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen beisammen.

Aurich. Dem seit mehrea Jahren bei der hiesigen Regierung angestellten Regierungs-Assessor v. Lienthal ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Wongrowitz, Regierungsbezirk Bromberg, übertragen worden.

Oldenburg, 20. Januar. Dieser Tage wurde beim hiesigen Infanterie-Regiment eine interessante Uebung vorgenommen. Nach dem großen Saale des Gasthofs „Zum grauen Hof“ waren die Uniformen, Gepäcksstücke und Waffen für eine mobile Kompagnie geschafft. Aus allen 12 Kompagnien wurden nun Mannschaften zu einer kriegstarken Kompagnie ausgesucht und diese Mannschaften, zum Felddienst eingezogene Reservisten vorstellend, zu dem genannten Lokale geschickt, um hier so rasch wie möglich eingeleidet zu werden. Die eingeleiteten Mannschaften nahmen Aufstellung vor dem Kirchhof und erregten durch ihre kriegsmäßige Ausrüstung, worzu bekanntlich die Kriegsgarnitur (nagelneue Uniform) gehört, die Neugierde des Publikums.

Leer. In dem Navigationschulwesen der Provinz Hannover steht eine vollständige Umwälzung bevor. Die Direktion in Leer wird aufgehoben und nach Oesteründe verlegt. Der hiesige Direktor Wendlandt ist in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt. Zum Direktor für die Provinz Hannover ist der Navigationschullehrer Jungclaus ernannt. Die Lehrer Brahm in Leer und Krause in Timmel gehen nach Oesteründe, Volvian in Hlenzburg dagegen nach Timmel. Zum Leiter der hiesigen Anstalt ist der Navigationslehrer Hahn in Oesteründe ernannt.

Wülfing, 21. Januar. Von einem traurigen Geschehnis ist ein hiesige Familie heimgeführt. Dieselbe ist nämlich ihres Ernährers beraubt, indem letzterer plötzlich vom Wahnsinn befallen worden und zwar derart, daß die Ueberführung des Kranken in die Irrenheilanstalt zu Wehnen vorgenommen werden mußte. Während der letzten Tage seines Hierseins wurde der Unglückliche, da er den Versuch gemacht hatte, seine Frau mit einem Schlachtermesser anzugreifen, fortwährend von einer Anzahl handfester Männer Tag und Nacht bewacht.

Schöneweer, 20. Januar. (Ein Schwein festgefroren.) Bekanntlich herrschte vorige Woche bittere Kälte; da gab ein hiesiger Einwohner seinem Schwein flüssiges Futter und als man nach einiger Zeit den Stall wieder betrat, da lag das Vorstehthier in dem Blut und regte sich nicht. Man versuchte es empor zu bringen, doch o große Noth, das Schwein war todt. Es war in dem Futter festgefroren und hatte so seinen Tod gefunden; man schaffte es heraus und übergab es der Erde.

Westerstede, 21. Januar. Herrn Amtsrichter Müller hier ist vom Großr. 1709 der Titel „Oberamtsrichter“ verliehen.

— (Fütterung der Vögel.) Man schreibt von Peine aus: „An die Lehrer hiesiger Gegend ist vom Königl. Landrathsamte ein kleines Büchlein über „Schutz und Fütterung der Vögel im Winter“ übersandt worden. Die Lehrer können in dieser Beziehung namentlich auf dem Lande viel wirken. Ein Lehrer in Gr. V. züchtet durch Nistkästchen in seinem Garten jährlich über 100 jung. Staare; und die Schullinder sind dem Beispiele ihres Lehrers gefolgt. Ebenso hat man dort auf Anregung des Lehrers die Schwarzdrossel durch Fütterung mit faulem Obst, frischem Käse (Quark) etc. im Winter heimisch gemacht, und jetzt sieht man mehrfach Schwarzdrosseln in den dortigen Gärten, die auch im Sommer dort nisten.“ Ja den Stadtschulen werden fast überall alljährlich „Thierschutz-Kalender“, herausgegeben vom Deutschen Thierschutz-Verein, an die Schüler vertheilt; die Lehrer haben auch hierbei das Beste zu thun: Die Liebe zu den nützlichen Thieren in den Kindern zu erwecken und das Werkchen mit ihnen durchzunehmen.

Vermischtes.

Jena, 20. Januar. Die Privatdozenten Dr. Waltherr und Dr. Rückenthal werden Anfang März unsere Stadt verlassen, um eine Nordpolfahrt zu unternehmen.

Strasburg i. E., 22. Januar. Heute Vormittag 11 Uhr brach in dem östlichen Flügel der Monteuill-Kaserne Feuer aus, durch welches die Montirungskammer und der Dachstuhl zerstört wurden.

Hettstedt, 20. Januar. Auf bis jetzt unerklärliche Weise verschwand gestern Abend auf hiesiger Bahn beim Verladen eine Gelbbandung von 1700 Mk. in Gold.

— (Erstickt.) In Krossen a. D. sind sechs Personen durch Kohlengas erstickt, eine Wittve Namens Rudolf, sowie eine Tochter und vier Enkelkinder derselben. Wie gewöhnlich hat die Dampfkappe das Unglück verschuldet.

— Das Offiziercorps eines außerhalb Königsberg stehenden Bataillons von einem Königsberger Regiment hat der „R. S. Z.“ zufolge in der Preussischen Klassenlotterie, bei welcher dasselbe ein ganzes Loos spielte, einen Gewinn von 30 000 Mk. gemacht.

Newyork, 19. Januar. Die heute mit der Salinastylischen Dynamitlanone unternommenen Versuche fielen nur theilweise befriedigend aus. Jedenfalls aber erbrachten sie den Beweis, daß ein eine große Menge Dynamit enthaltendes Gefäß auf ziemliche Entfernung abgefeuert werden und am Ende seiner Flugbahn unter Wasser zur Explosion gebracht werden kann.

— In Mestre bei Venedig kamen in fürchtbarem Zustande 500 aus Brasilien zurückkehrende deutsche Auswanderer an, welche geisteslos und ununterbrochen vom Auswanderung nach Südamerika gewarnt, speziell angeführt der Thatsache, daß vor anderthalb Jahren ein hamburgischer Auswanderungsagent mit der brasilianischen Regierung einen Vertrag abschloß, durch welchen er sich gegen Zahlung von Kostprämien zum Import von 6000 nordamerikanischen Einwanderern verpflichtete. Dem gegenüber ist die werthvolle Thatsache zu verzeichnen, daß die „Deutsche Kolonialgesellschaft“, nach dem Vorbild des in ihr aufgegangenen „Deutschen Kolonialvereins“, nach wie vor für die Auswanderung nach Brasilien agitirt und noch auf ihrer Generalversammlung im letzten Sommer eine bezügliche Resolution angenommen hat.

Frankfurt a. M. Ein hiesiger Einwohner wollte sich, so schreibt die „R. Pr.“, an einem Feinde rächen. Als bestes Mittel dänkte ihm, wenn er von den Gläubigern die Schulden des Verhafteten aufkaufe. Es kostete ihm dieses nahezu 1000 Mk. Nachdem er auf diese Weise alleiniger Gläubiger geworden war, schickte er dem Schuldner Zahlungsbeehle. Da dieselben keine Wirkung hatten, so wurde geklagt und vollstreckbare Urtheile erwirkt, die schließlich zur Pfändung führten. Das Resultat war ein sehr klägliches. Die gepfändeten Sachen wurden versteigert und brachten netto 50 Mk. ein. Mit diesem Betrage mußte sich nun der Nachsüchtige zufriedene geben; er hat sich durch den Verkauf der Schulden fast um 1000 Mk. geschädigt. Inzwischen hat sein Feind wieder neue Schulden gemacht und diese wurden dem Käufer gleichfalls zum Kaufe angeboten. Darob gerieth er in Wuth, warf die Leute hinaus und bestete nun an seine Thür ein Plakat, auf welchem steht: Hier werden keine Schulden mehr gekauft!

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 22. Januar. Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 189 424.
2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 66 079 108 920.
3 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 8100 103 238 122 840.
29 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 144 10 672 25 928 43 638 45 674 47 779 49 100 52 587 60 787 77 781 80 641 86 633 87 542 95 982 99 556 104 041 118 820 120 546 123 160 149 948 151 863 151 870 156 508 159 180 160 067 166 195 174 673 176 818 186 177.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 147 482.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 2341.
1 Gewinn von 5 000 Mk. auf Nr. 170 909.
35 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 1999 10 398 15 509 16 831 20 900 29 861 48 014 48 378 58 579 64 782 67 535 69 259 75 738 76 755 85 912 91 685 91 743 109 450 113 745 115 466 122 621 127 066 128 067 128 868 136 978 140 210 151 672 152 046 152 998 180 687 185 661 188 443 175 265 179 670 185 766.

Gestreifte und karrierte Seidenstoffe von
Mk. 1.35 bis 9.80 p. Meter. — (ca. 450 versch. Dess.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums in Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sichtbarh. (auf 1000 barometrischen Meter)	Sichttemp. °Cels.	Sichttemp. °Cels.	Sichttemp. °Cels.	Wind			Bewölkung			Wetterbeschreibg.
						0 = still, 12 = Orkan.	0 = heiter, 10 = ganz bed.	Stärke.	Grad.	Form.		
Jan. 23.	2 h Abg.	771.8	-0.6	—	—	ESD	1	2	4	ci-cu	—	
Jan. 23.	8 h Abg.	769.6	pl. 0.3	—	—	ESD	1	2	4	cu	—	
Jan. 24.	8 h Abg.	767.5	pl. 2.8	pl. 3.4	-2.0	ESD	8	10	—	cu	1.0	

Beobachtungen: 24. Januar: Nacht etwas Regen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 112 Stück eisernen Klappfüßen, 16 „ „ festen Stützen, 64 „ „ Stützen mit Streben zu Geländer für Torpedoboote soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Mittwoch, 30. Jan. 1889,
Vorm. 11³/₄ Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf eiserne Stützen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Antragsamt der Werkst., sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, d. 22. Januar 1888.

Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.

See-Polizei-Verordnung

betrifft
des Passirens, Kreuzens, Ankers etc. von Schiffen und Fahrzeugen auf dem Terrain zwischen der Batterie Grimmerhorn und dem Feuerschiff Nr. IV auf der unteren Elbe.

In der Zeit vom 5. bis 7. Februar

1889 werden von der Batterie Grimmerhorn der Befestigung von Cuxhaven aus schweren Küstengeschützen 20 Schuß in nördlicher Richtung auf große Entfernungen versuert werden.

Zur Bewachung des Fahrwassers werden Dampfer mit rother Flagge bei dem Feuerschiff Nr. IV und der „Alte Liebe“ stationirt sein.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß das Ankern von Schiffen und Fahrzeugen innerhalb des Schußbereichs, welches durch Feuerschiff IV und Boje 12 begrenzt wird, an den Schießtagen von 8 Uhr Morgens ab bis zur Beendigung des Schießens verboten ist.

Im Uebrigen wird die Schifffahrt durch das Schießen nicht behindert werden.

Wilhelmshaven, den 4. Dezbr. 1888.
(gez.) **Febr. v. d. Goltz,**
Vize-Admiral und Stations-Chef.

Vorstehende See-Polizei-Verordnung wird hiermit für die betheiligten Kreise zur amtlichen Kenntniss gebracht.

Wilhelmshaven, 21. Januar 1889.

Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Seit einiger Zeit sind hier gelbe Münzen bezw. Spielmarken zum Vorschein gekommen, die auf der einen Seite das Bildniß Weil. Sr. Maj. des Kaisers und Königs Friedrich mit der Umschrift „Friedrich Deutscher Kaiser König von Preußen“ und unter dem Bildniß den Buchstaben M — das nachgemachte Münzzeichen — tragen und auf dieser Seite unrichtig ein 20 Markstück gleichen und als solche bei einiger Unvorsichtigkeit bei größ-

eren Zahlungen leicht untergeschoben bezw. als Falsifikate verausgabt werden können.

Indem ich dies im Interesse des Publikums hindurch zur Kenntniss bringe, theile ich gleichzeitig mit, daß die andere Seite der Münze den bekannt gewordenen Ausdruck: „Lerne Leiden ohne zu klagen“ und den Namenszug des hochseligen Kaisers führt.

Wilhelmshaven, 21. Januar 1889.
Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Gefunden:

1 schmaler schwarzer Pelztragen, — 1 Cigarrenabschneider, — 2 schw. Regenschirme — 1 weißes Taschentuch gez. A. N. 4 — 1 roth und weiß karirtes Knäuelzeug — 1 schw. Wuff — 2 Kleiderhalter und ein kupferner Schlüssel am Messinghaken.

Die Eigentümer obiger Gegenstände werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im unterzeichneten Amte geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 23. Januar 1889

Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Wegen der befohlenen Trauer infolge Ablebens Sr. Erzlehn des kommandirenden Admirals Grafen v. Monts findet der Ball der unterzeichneten Abtheilung zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers nicht am 25., sondern am 31. d. Mts. im Saale der Burg Hohenzollern statt.

Kommando der 2. Abtheilung
II. Matrosen-Division.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Freitag, den 25. d. M.,
Nachm. 2¹/₂ Uhr,

im Pfandlokale hier, Neustraße 2, folgende Gegenstände, als:

1 Scheibenbüchse, 1 Hirschfänger, 1 Schütgentaiche und 1 Pulverhorn öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verheuerung einer Landstelle.

Ellenserdamme. Wegen anderweitigen Ankaufs beabsichtigt der Landmann **Joh. Ruff** hiersebst seine hier belegene

Landstelle

mit Antritt auf den nächsten Mai auf 3 oder 6 Jahre zu verheuern.

Dieselbe enthält:

- 1) Das an der nach Wilhelmshaven und Feder führenden Chaussee günstig belegene Wohnhaus mit angebauter Scheune und Garten, ca. 1 Jüd groß,
- 2) 18 Jüd Grundland beim Hause,
- 3) 6 Jüd Flugland daselbst,
- 4) 4¹/₂ Jüd Blaubandter Grodenland an der Chaussee (Zeitweide),
- 5) 12 Jüd Ellenserdammer Grodenland, sog. „Tieling“,
- 6) 4¹/₂ Jüd dito, sog. „Knippers“.

Die Verheuerung geschieht stückweise oder im Ganzen und ist Termin dazu angelegt auf

Freitag, 1. Februar 1889,

Nachm. 3 Uhr,
in **Abmels** Gasthause in **Betel.**
Siebhaber ladet freundlichst ein
Haller, Berganter.

Verkauf.

Der Landwirth **J. Druns** zu Neuender-Altengroden läßt am

Sonnabend, 26. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,

ansfangend, bei seiner Wohnung,

2. Pastorei:

Biele schwere Eschen,
Opfern und Pappeln,

(Stämme von 1/2 Meter Durchmesser)

Wurzelblöcke, eichene
Pfähle, Richholz und
50 Haufen Brack- u.
Brennholz;

auch viele Biersträucher,
(zum Verpflanzen),

3 eiserne Defen und
holl. Standuhr

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft.

Neuende, den 19. Januar 1889.

H. Gerdes,
Auctionator.

Zu vermieten
fein möbl. Zimmer.

Friedrichstraße 7.

Carls'sche Buchhandlung,
Bismarckstr. Nr. 6.

Neuigkeiten der Woche:

Afrika Wigmann, „Unter deutscher Flagge oder durch Afrika von West nach Ost“. In 12 Lieferungen à 1 Mt.

Auswanderung Rothwisch J., „Die Deutschen im Auslande“ Mt. 2.50.

Genossenschaft Sohn R., „Die deutsche Genossenschaft“ 1 Mt.

Geselligkeit Portig A., „Aendert eure Geselligkeit“ 50 Pfg.

Göthe Göthe's Gespräche. In Liefer. à 1,00 oder Bänden à 4—5 Mt. Wünschenswerthe Ergänzung für jeden Besitzer der Göthe'schen Werke.

Marine „Unsere Marine und was ihr nöthiger ist als Geld“ 1 Mt.

Saphir „Saphir's humorist. Schriften“, 2 Bände, geb. 4 Mt.

Wilhelm II. Jahrb., „Kaiser Wilhelm II.“, geb. 2 Mt., geb. 3 Mt.

„Jahrb. Kaiser Wilhelm II.“ ist nach dem Urtheil berufener Kritiker überaus geliebt, fesselnd, gewandt, begeistert und begeisternd. Schreck, Wilhelm II., geheftet Mt. 1.50.

Reichs- und Staatsdienst. Praktischer Rathgeber für die Berufswahl in demselben, von G. Bunnede. A Civilverwaltung 3,30 Mt., B. Militär-, C. Marineverwaltung 2,70 Mt.

Zu Auswahlendungen sind wir gern bereit, auch liefern wir Literaturfreunden auf Wunsch einen Monatsbericht über die neuesten Erscheinungen des Büchermarktes gratis und franko.

Carls'sche Buchhandlung,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 6.

Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Gastwirths Carl Hinrichs hier selbst werde ich das z. B. von ihm selbst benutzte, mit Erbpachtstrugerechtigkeit verlehene

Immobilien

am
Donnerstag, 31. d. M.,
Abends 6 Uhr,

im obigen Lokale öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten. Außer den Wirtschaftsräumen enthält das Haus Tanzsaal und 2 große Wohnungen. — Regelfahrt beim Hause. Heppens, den 24. Januar 1889.

H. Meiners.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mt. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,

Königsstraße u. Gökerstraße.

Zu jeder Zeit

lieferbare Säрге
hält auf Lager

Th. Popken,

Bismarckstr. 34a.

Leichenkleider in großer Auswahl.
D. D.

Bier!

Echt Bayerisch . . . 16 Fl. Mt. 3,00,
dasselbe in Champ.-Fl. à Fl. „ 0,35,
feines Tafelbier . . . 27 Fl. „ 3,00,
(nach Pilsener Art gebraut),
feines Exportbier . . . 27 Fl. „ 3,00,
Lagerbier . . . 33 „ „ 3,00,
Berliner Weißbier . . . 20 „ „ 3,00,
Grüner Bier . . . 15 „ „ 3,00,
Doppel-Draumbier . . . 36 „ „ 3,00.

Englisch Porter . . . à Fl. Mt. 0,50,
Harzer Sauerbrunnen 20 „ „ 3,00,
Selterwasser a. Oldenburg 25 Fl. Mt. 3,00,
Harzer Brunnen-Champagner 10 Fl. Mt. 4, empfiehlt

G.A. Pilling,
Friedrichstraße Nr. 4.

An- und Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken,
Betten, Uhren, Gold- und Silber-
sachen.

C. Foerster,
Kronprinzenstraße Nr. 13.
1 Treppe.

la. Fettbücklinge,
2 auch 3 Stück für 10 Pf., in Kisten
à 12 Pfd. 1,80 Mt.,

Ostsee-Sprotten,
in Kisten à 5 Pfd. 1,20 Mt.,
empfiehlt

C. S. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut. Vorräthig à
Pack 3 Stück 50 Pfg. bei Ludwig
Zanffen.

1 Schreibpult

wird zu kaufen gesucht. Von wem,
sagt die Exped. d. Bl.

Empfehle mich den geehrten Herr-
schaften zur Anfertigung aller Arten

feiner Stickereien,
als Kronen, Monogramme, auch eng-
lische Hochstickerei, in sauberster Aus-
führung. Frau Wittenburg,
Marktstraße 15.

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten ver-
sendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von
C. F. Kehroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.):
neue Bettfedern f. 60 Pf. d. Pfund
sehr gute Sorte f. 1 Mt. 25 Pf.
prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pf.
und 2 Mt.,
prima Halbdaunen hochfein 2 Mt.
35 Pfg.,
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50
und 3 Mt.
Bei Abnahme v. 50 Pfund 5%
Rabatt. Umtausch gestattet.

Glycerin-Gold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten
weißen Teint zu erhalten; Mütter,
welche ihren Kindern einen schönen
Teint verschaffen wollen, sollten sich
nur dieser Seife bedienen. Preis
à Pack 3 Stück 50 Pfg. Zu haben
bei W. Morisse, Roonstraße 75a.

Zu verkaufen
2 Fuder guter trockener
Pferdeandel.
Weissenhof bei Heidmühlte.

A. Jürgens.

Ein Mädchen
welches einem Haushalt selbstständig vor-
stehen kann, auf sofort gesucht.

Aug. Schröder, Roonstr. 84.
Eine 5 geräumige Zimmer enthält.

Etagen-Wohnung
an guter Lage wird von einem Be-
amten zu mieten gesucht.
Geft. Anerbietungen unter S. an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten
zum 1. Februar oder später eine kleine
herrschaftl. Wohnung
an freundlicher Lage. Preis 750 Mt.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Säрге
sowie
Seidenkleider

Die besten und billigsten
bei
Rudolf Albers,
Bismarckstr. 62.

Zu vermieten
zum 1. Februar zwei möblirte
Wohnungen, auf Wunsch mit
voller Pension.
Th. Joel, verl. Gökerstr. 15.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer. Preis
monatlich 12 Mark mit Kaffee.
Roonstraße 83 II

Höhere Mädchenschule.

In Veranlassung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
und Königs wird am **26. d. M., Vormittags 10 Uhr,** eine

Schul-Feier
in den Räumen der Höheren Mädchenschule stattfinden. Eltern und
Angehörige der Kinder sind zu der Feier freundlichst eingeladen.

Jahns, Pastor.

Empfehlen:

Ia. Scheidenhonig pr. Pfund Mt. 1,00,
klaren Blüthenhonig „ „ 1,00,
Lüneburger Heidehonig „ „ 0,60,
Rheinisches Apfelkraut „ „ 0,50,
Apricosen-, Erdbeer-, Reineclauden-, Himbeer-
z. Marmelade, pr. Pfd. 60 bis 80 Pfg.

Gebr. Birks.

Zur Ballsaison

empfehle mein großes Lager
aller Sorten Handschuhe
in Glace, Seide, Halbseide und Zwirn,
Neuheiten in Corsetts u. Cravatten.
Preise billigst.

Roonstr. 90, H. Scherff, Roonstr. 90.

Größte Auswahl
sämmtlich. Schuhwaaren

zu billigsten und festen Preisen, wie irgend
eine Concurrenz.

W. Diedrichs, Bökerstr. 14.

Zwei
perf. Arbeiterinnen
gegen hohe Bezahlung auf so-
fort gesucht.

Emma Nawrotzki,
Roonstraße 83 I.

Zu vermieten
zum 1. Februar ein
ff. möbl. Zimmer nebst
Schlaffabinet.

Burschengelag kann auf Wunsch
zugegeben werden.
Oldenburgerstraße 2.

Cölner Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinne: 75,000 M.,
30,000 M., 15,000 M. zc. zc.
Zieh. am 21., 22. u. 23. Febr.
1889. Hierzu empfehle Loose à
3 M. Für Zusendung und Ge-
winntische sind 30 Pfg. beizufüg.

Selmar Goldschmidt,
Braunschweig.

Müllgruben
werden sauber und billig gereinigt.
S. Krüger, Krummstraße 2.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine geräumige Unter-
wohnung.
Th. Joel, verl. Gökerstraße 15.

Ich fordere hiermit die
Arbeiter S. Dunster und
G. Meiners
auf, innerhalb drei Tagen ihre Sachen
abzuholen, widrigenfalls ich dieselben
als mein Eigenthum betrachte.
Wittve Steen.

Junges Mädchen
sucht Stellung als Verkäuferin.
Offerten unter W. 10 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Gesucht z. 1. März
ein in allen häuslichen Arbeiten erfahr.
durchaus zuberl. Mädchen.
Fran Ingenieur Erhard,
Kronprinzenstraße Nr. 10 b, II r.

Ich verbiete hierdurch jede
Ueberrückung
über meine von den Ipsen'schen Erben
gepachteten Ländereien vom Gms-Jade-
kanal nach der Wilhelmshöhe.
Kurek.

Ein junges anständ. Mädchen,
welches schneiden und putzmachen
kann, sucht passende Stellung als
Hausmädchen oder zur Stütze
der Hausfrau.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche Stellung an Bord als
Koch.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
A. Schulz, Koch, z. Grabow i. M.

Bekanntmachung.

Banter Consumverein e. G.
Bant.

Sonntag, 27. Januar 1889,
Nachm. 2 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Saale des
Herrn Sug, „Zur Arche“.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht,
2) Beschlusfassung über Vertheilung
des Reingewinns,
3) Beschlusfassung über Verzin-
gung der gutstehenden Dividende,
4) Erwahl für die auscheidenden
Aufsichtsrathsmitglieder und Re-
visoren,
5) Verschiedenes. Der Vorstand.

Tanz- und
Anstands-Unterricht.

Damen und Herren, die schon
Unterricht gehabt, empfehle meinen

Repetitions-Cirkel,

in welchem die Rundtänze repetirt
und Quadrille à la cour et contre
dance gelehrt werden.
Beginn des Unterrichts am Sonn-
abend, den 2. Februar, Abends
8 Uhr, im grossen Saale der „Burg
Hohenzollern“.

Hochachtungsvoll
H. v. d. Hey.

Gesucht

zum 1. Mai d. J. eine **Wohnung**
mit **Werkstatt** oder etwas **Sofa-**
raum, an nicht allzu entlegener Lage
der Stadt. Näheres in der Expedition
siehe's Blattes.

Empfehle:
feinstes hiesiges
Speiseschmalz

(garantirt rein, ohne Beimischung
von Talg u. s. w.), das Pfund
55 Pfg.

L. Bakker,
Neubeyers.

Codes-Anzeige.

(Statt besond. Meldung.)
Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß uns mein lie-
ber Sohn, unser theurer Bruder und
Schwager, der Modellstecher

Theodor Köhler

gestern Abend 5 1/2 Uhr im Alter von
20 Jahren plötzlich durch den Tod
entrißen wurde. Um stille Beileid
bitten

Die tiefbetrübte Mutter:
Wittve **Gara Köhler**
nebst Geschwistern und Schwager.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 26. d. Mts., Nachmittags
3 Uhr, vom West-Krankenhaus
aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen wurde unser Sohn
und Bruder
Gerhard
von seinen schweren langen Leiden durch
den Tod erlöst.
Bant, den 24. Januar 1889.

J. G. Biller und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 28. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2
Uhr, von der Feverschenstraße 15, Bant,
aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend verschied plötzlich
unser einzigstes
Söhnchen
im Alter von 4 1/2 Monat, welches
wir hierdurch tiefbetrübt anzeigen.
Geestemünde, den 22. Januar 1889.

A. Gabriel und Frau.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten
sage ich für die liebevolle Pflege
meiner Frau, sowie für die bei der
Beerdigung bewiesene Theilnahme
meinen tiefgefühlten Dank.
B. Winkler.